

KREIS HASSBERGE



Königsberger Schützin ist zweifache Deutsche Meisterin
SPORT, SEITE 2

Raum für würdigen Abschied

BESTATTUNGSKULTUR Das Bestattungsunternehmen Schunder in Prölsdorf eröffnete seinen Neubau. Mehr als 1000 Besucher kamen zum Tag der offenen Tür. Die Trauerfeiern werden immer individueller.

VON UNSERER MITARBEITERIN SABINE WEINBEER

Prölsdorf – Mit den „letzten Dingen“ beschäftigen sich die meisten Menschen nur ungern. Umso überraschter war die Familie Schunder über den großen Zulauf, als sie ihre neuen Räumlichkeiten mit einem Tag der offenen Tür eröffneten. Mit dem Neubau hat sich das Bestattungsunternehmen ganz auf die individuellen Wünsche seiner Kunden eingestellt – und ein klares Bekenntnis zum Standort Rauhenbrach abgegeben, was den Bürgermeister bei der Einweihung freute.

Für die Redaktion des Fränkischen Tages war die Einweihung Anlass zu einem Gespräch mit Rainer und Sebastian Schunder über den Wandel in der Bestattungskultur, der zu dem Neubau führte. Der Uropa von Sebastian Schunder hat – wie damals üblich – in seiner Schreinerei Särge angefertigt und sich dann auch um die Bestattung gekümmert. Enkel Rainer hat zwei Generationen später den Betrieb auf Bestattungen spezialisiert und ging über Rauhenbrach hinaus in den Landkreis Bamberg mit mehreren Beratungsbüros.

Was für Angehörige wichtig ist

Bis heute ist der Beruf des Bestatters nicht geschützt, aber seit 2003 gibt es eine geregelte Ausbildung, die Sebastian Schunder absolviert hat. Inzwischen ist er Bestattungsmeister und Thalantopraktiker. Das bedeutet, dass er Verstorbene einbalsamiert und für eine offene Aufbahrung vorbereiten kann.

Früher war die offene Aufbahrung – meist noch im Wohnhaus – gang und gäbe. Das hat sich deutlich geändert, doch nach wie vor ist es für viele Angehörige wichtig, am offenen Sarg Abschied vom Verstorbenen zu nehmen. „Wenn wir ehrlich sind, dann sind viele kleinere Leichenhäuser in der Region dafür nicht gerade ein würdiger Rahmen“, erklärt Rainer Schunder.

Auch der richtige Rahmen für die Trauerfeier selbst ist manchmal ein Problem. So gab es also zwei Gründe für den Neubau in Prölsdorf, wo es neben der Verwaltung auch einen Aufbahrung



Die Aussegnungshalle ist der zentrale Raum im Erdgeschoss des Neubaus des Bestattungsunternehmens Schunder. Rainer und Sebastian Schunder bereiten hier gerade eine Aussegnungsfeier vor.

Foto: Sabine Weinbeer

raum und eine Aussegnungshalle gibt.

Bestattungen auf dem Dorf sind noch immer sehr traditionell geprägt: Requiem oder Aussegnungsgottesdienst in der örtlichen Kirche, Beisetzung am Friedhof. Je städtischer die Umgebung, desto eher ist der Gottesdienst oder die nichtkirchliche Trauerfeier in einer Friedhofskapelle, für die es dann einen entsprechend engen Zeitplan gibt.

Beerdigungen benötigen heute mehr Organisation – nicht einmal wegen der Bürokratie, die ohnehin der Bestatter weitgehend übernimmt, sondern weil die Familien aus immer größeren Entfernungen zusammenkommen und weil die Feiern individueller werden. „Deshalb haben wir die Aussegnungshalle als zentralen Raum im Erdgeschoss geplant. Hier kann die Trauerfeier ganz individuell gestaltet werden“, erklärt Rainer Schunder.

Feiern mit Bildern oder Filmen

Mit den Geistlichen der Region hat er sich schon im Vorfeld abgestimmt. Sie zelebrieren gerne auch hier die Gottesdienste für Verstorbene aus ihren Gemeinden. Schunder vermittelt auch Trauerredner für nichtreligiöse Beisetzungen. Und auch die technische Ausstattung wurde den Wünschen der Hinterbliebenen angepasst. So können beispielsweise Bilder oder Filme die Trauerfeier begleiten. Barrierefrei ist das gesamte Gebäude natürlich ohnehin, und Parkplätze gibt es direkt vor der Tür.

„Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele Leute gekommen sind.“

SEBASTIAN SCHUNDER
Bestattungsunternehmer

benen angepasst. So können beispielsweise Bilder oder Filme die Trauerfeier begleiten. Barrierefrei ist das gesamte Gebäude natürlich ohnehin, und Parkplätze gibt es direkt vor der Tür.

Gespür für Menschen nötig

600 bis 650 Bestattungen gestaltet das Unternehmen Schunder im Jahr – von der Sarg- oder Urnenbeisetzung am heimischen Friedhof über Friedwald bis hin zur Seebestattung, mit der ganzen Gemeinde oder im engsten Familienkreis. „Die Entscheidung, wie eine Beisetzung abläuft, haben allein die Angehörigen – oder der Verstorbene, wenn er da etwas festgelegt hat“, sagt Rainer Schunder. „Und was machbar ist, das machen wir möglich“, erklärt er, der sich manchmal auch ein bisschen wie ein Event-Manager fühlt.

Beratungsintensiv ist der Beruf des Bestatters, und viel Gespür für Menschen in einer Grenzsituation gehört dazu. Ein



Auf großes Interesse stieß der Tag der offenen Tür zur Einweihung des Neubaus von Schunder Bestattungen in Prölsdorf.

Foto: Sebastian Schunder

würdiger Abschied, auch den Verstorbenen noch einmal zu sehen, das sei psychologisch ganz wichtig für die Angehörigen, weiß Sebastian Schunder aus seiner Erfahrung und seiner Ausbildung. Dafür den richtigen Rahmen zu schaffen, das sei das Hauptkriterium für den Neubau gewesen, in dessen Realisierung in den vergangenen zwei Jahren viel Herzblut floss.

Bekenntnis zum Standort

Die Entscheidung für Prölsdorf sei bewusst gefallen, sagt Rainer Schunder. So entstand der Neubau gleich neben dem bestehenden Gebäude, wo die Räume für die hygienische Versorgung der Verstorbenen und das Sarglager untergebracht sind. Und da ein Bestatter rund um die Uhr Bereitschaft hat, „ist es für uns organisatorisch optimal“.

Das Ergebnis einer intensiven Vorplanung ist ein hochmoderner Bau mit Naturmaterialien, der große Ruhe ausstrahlt. „Unser Architekt Christian Eichler hat immer genau verstanden, was wir wollten, und das dann auch umgesetzt“, lobt Rainer Schunder die Zusammenarbeit.

ner Bau mit Naturmaterialien, der große Ruhe ausstrahlt. „Unser Architekt Christian Eichler hat immer genau verstanden, was wir wollten, und das dann auch umgesetzt“, lobt Rainer Schunder die Zusammenarbeit.

Keine Berührungsängste

Sehr beeindruckt war auch Pfarrer Helmut Hetzel, der dem Gebäude den kirchlichen Segen spendete. Der Tag der offenen Tür griff das Thema „Leben und Sterben“ auf – von der märchenhaften Erzählung „Der Gigant“, die szenisch dargestellt wurde, über Kirchenkabarett mit Pfarrer Maibach bis hin zur Karikaturen-Ausstellung „Sie hat mir der Himmel geschickt“.

„Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele Leute gekommen sind. Von Berührungsängsten gegenüber dem Bestatter konnte keine Rede sein“, erklärt Sebastian Schunder.

Die Polizei berichtet

Vandalen besprühen zwei Trafostationen

Sand – Unbekannte Täter besprühten im Zeitraum vom 15. Juli bis 6. August die Trafostation in Sand mit schwarzer Lackfarbe. Außerdem wurde die Trafostation Spielplatz im Lerchenweg/Flurweg vom 14. auf den 15. August mit gelber und roter Farbe besprüht. Es entstand dabei ein Schaden von insgesamt etwa 1000 Euro.

500 Euro Belohnung Hinweis auf den Täter

Eltmann – In der Nacht zum Montag wurden in Limbach der Ringstraße drei Pkw verkratzt. Dabei handelte es sich um einen grauen und einen orangefarbenen Mini sowie einen BMW. Der Schaden an den drei Autos beträgt mindestens 3000 Euro. Für Hinweise die zu dem Täter führen, hat der Geschädigte eine Belohnung von 500 Euro ausgesetzt.

Dieb lässt 80 Sandsäcke mitgehen

Limbach – In der Zeit vom vergangenen Freitag bis Sonntag entwendeten unbekannte Täter circa 80 Sandsäcke, die an einem Silo am Flurweg Steggraben in Limbach lagen. Ein Diebstahlschaden beträgt ungefähr 100 Euro.

2500 Euro Schaden durch mutwillige Tat

Zeil – Auf dem Dach einer Fabrik in der Oberen Altach wurden zwischen vergangener Freitag und Montag zwei Plinthe-Oberlichter und zwei Drahtglasscheiben beschädigt, so dass ein Schaden von ungefähr 2500 Euro entstand.

Automaten „erleichtert“ und angekollert

Haßfurt – Von einem Snackautomaten in der Bahnhofstraße wurden in der Zeit vom 22. bis 27. August mit einem Ast Sackgüter aus den Halterungen nach unten befördert und entnommen. Zudem wurde das Gehäuse außen mit Brandflicken versehen. Es entstand bei ein Diebstahlschaden von circa 25 Euro und ein Sachschaden von etwa 400 Euro.

Traktor kollidiert mit Mercedes

Knetzgau – Ein Gesamtschaden von etwa 5600 Euro entstand am Montag bei einem Unfall auf dem Zeller Weg in Knetzgau. Gegen 15.50 Uhr befuh ein 34-jähriger Traktor-Fahrer mit Anhänger den Zeller Weg und übersah den von rechts der Straße Im Gumperts kommenden 58-jährigen Mercedes-Fahrer. Der Traktor-Fahrer wurde beim Zusammenstoß leicht verletzt.

Reh durch Kollision mit Auto getötet

Altenmünster – Kurz nach 17

650

Bestattungen gestaltet das Unternehmen Schunder im Jahr.



PILGERGÄNGE

Kreuzberg-Wallfahrt und Sailerhäuser Wallfahrt im September

Haßfurt – Der Abmarsch zur Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft St. Kilian Haßfurt zum

die Möglichkeit besteht, mit dem Bus zum Kreuzberg zu fahren, um die ankommenden Pil-

Der Rückmarsch der Wallfahrer erfolgt am Mittwoch, 5. September, nach dem 10.30-Uhr-

Die Fußwallfahrt der Pfarrei Sailerhäuser nach Maria Lim-

bach ist am Samstag, 15. September, im Pfarrhof in Augsfeld die Mit-